

Konstantin Bayer

Circulations and Environments



Circulations and Environments

Konstantin Bayer

Thüringer Stipendiat für Bildende Kunst 2013

Circulations and Environments

Konstantin Bayer im Neuen Museum Weimar

Er ist bildender Künstler – mit einem Master der Bauhaus-Universität Weimar und der Tongji Universität in Shanghai –, er ist Kurator, Galerist und Publizist und wurde in jungen Jahren zum Umweltschutztechnischen Assistenten ausgebildet. Als Wanderer zwischen den Gattungen der Kunst erschafft er Environments, Installationen, Skulpturen, Fotografien, Collagen und Videos. Auch bei der Wahl seiner Materialien zeigt der Künstler keinerlei Berührungsängste: Ob Beton, Bitumen, Kunststoff, aufgefundene Objekte oder organische Materialien wie Kohle, Pflanzen, lebende wie tote Tiere – Konstantin Bayer schließt nichts aus.

Was sich in diesen Aufzählungen zunächst sowohl im Hinblick auf den Lebenslauf und die berufliche Entwicklung als auch hinsichtlich seiner Kunstproduktion wie die Dokumentation eines etwas orientierungslosen Tastens eines jungen Menschen auf der Suche nach sich selbst liest, gewinnt bei näherer Betrachtung an Stringenz und wird verbunden durch die Themenstellungen, die ihn umtreiben und kontinuierlich beschäftigen. Zentral ist dabei die Bedeutung, die Konstantin Bayer dem verbalen Austausch mit den Betrachtern seiner Arbeiten beimisst.

Der Künstler interessiert sich für seine Mitmenschen, die Umwelt und vor allem dafür, was wir aus den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen bzw. unserem Potenzial machen. Wie nutzen wir unser soziales, kulturelles und ökonomisches Kapital?¹ Gehen wir

verantwortungsbewusst damit um? Was treibt uns an, wie sehr sind wir Produkte unserer Umwelt? Die Themen, die Konstantin Bayer besetzt, gehen uns alle an und haben für ihn während eines einjährigen Studienaufenthaltes 2008/2009 in Shanghai, China, an Dringlichkeit gewonnen: Der Kulturschock, das einer fremden Kultur Ausgesetztsein, hat ihn auf eine Weise für gesellschaftliche Prozesse sensibilisiert, wie es im geschützten Raum der Heimat niemals möglich gewesen wäre. Erst die Erfahrung der existenziellen Verunsicherung, die sich insbesondere aus dem Verlust des »mächtigen Instrument[s]« der Muttersprache² ergab, gepaart jedoch mit großer Offenheit und Neugier, konnte ihn zu solch universellen Fragestellungen führen. Das unmittelbare Erleben einer Gesellschaft im Umbruch inspiriert den jungen Künstler zu Werken, in die die Lebenswelten und Lebensrealitäten der beiden Pole China und Deutschland einfließen.

Oberflächlich betrachtet nimmt Konstantin Bayer in vielen seiner Arbeiten den Wachstums-

hunger der aspirierenden Weltmacht in den Blick. Dabei geht es ihm allerdings nicht darum, konkret das rücksichtslose chinesische Macht- und Imagestreben zu thematisieren oder gar die prekäre Menschenrechtssituation im Reich der Mitte anzuprangern. Konstantin Bayer versteht seine Werke als kritisch aber unpolitisch im Sinne einer generellen und eben nicht an einem konkreten Gesellschaftssystem geübten Kritik. Seine Erlebnisse in Shanghai, einer Stadt, die gleichermaßen Moloch wie Metropole ist, haben ihn sensibilisiert für die Wahrnehmung globaler Probleme, die in nicht unbedeutendem Maße eher der Natur des Menschen geschuldet sind als einer bestimmten Staatsform und der damit einhergehenden Wirtschaftsordnung. Wettbewerb und das Verlangen nach Superlativen – höher, schneller, weiter, mehr – gehören von Alters her zu den Triebfedern menschlichen Verhaltens. Während seiner jährlichen Aufenthalte in Shanghai ungefiltert und gleichsam im Zeitraffer zu erleben, wie an jeder Straßenecke sowohl gebautes als auch damit unmittelbar zusammenhängendes, gelebtes kulturelles Erbe dem Erdboden gleichgemacht und durch das noch gesichts- und traditionslose Neue ersetzt wurde, war für Konstantin Bayer Auslöser für die Hinwendung zu baubezogenen Materialien und für das Gestalten von den Gesellschaftswandel thematisierenden Werken.

Konstantin Bayer will und wollte sich treu bleiben und nutzt so in Deutschland wie in Shanghai vergleichbare Strategien der Kommunikationsförderung: Im Jahr 2006 gründet er in Weimar die inzwischen etablierte Galerie Eigenheim. Kaum in der chinesischen Hafenstadt angekommen, ist er von dem Wunsch beseelt, auch hier eine Galerie zu eröffnen, in der er als verantwortlicher Kurator die Möglichkeit hätte zu testen, inwieweit er unter neuen Voraussetzungen in der Lage wäre, das in Weimar erprobte Konzept der Galerie als Ort der künstlerischen Selbstverwirklichung und Kommunikation weiterzuführen. Und dies trotz mangelhafter Chinesischkenntnisse.

Natürlich ergeben sich aus dem Umstand, als Produzent von Kunst gleichzeitig Galerist zu sein und damit Präsentationsformen und -konstellationen sowie die Vermarktung seiner Werke mehr oder weniger unabhängig regeln zu können, verschiedene rein praktische Vorteile. Unabhängig davon eröffnet das Betreiben eigener Ausstellungsräume dem Künstler jedoch mehr als alles andere die Möglichkeit, ins Gespräch zu kommen und den hinter seinen künstlerischen Arbeiten stehenden Überlegungen und Intentionen verbal Ausdruck zu verleihen. Gleiches gilt natürlich für die Werke der von ihm vertretenen Künstler.



A Matter of Time (2)
Glücksbringer, Stahl, Beton,
Holz, ca. 35 × 22 × 18 cm | 2014

¹ Pierre Bourdieu: Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital (1983). In: Reinhard Kreckel (Hrsg.): Soziale Ungleichheiten. Sonderband 2 der Zeitschrift Soziale Welt, S.183–198.

² Konstantin Bayer: Shanghai Review. Ein künstlerischer Rückblick auf ein Jahr Shanghai. Weimar 2010, S. 10.

Sein Vorgehen, in Shanghai bereits in Weimar entstandene Werke zu zeigen oder mit der Weimarer Galerie Eigenheim verbundene Künstler in China vorzustellen bzw. zurück in Deutschland umgekehrt zu verfahren, lässt – abgesehen von dem leicht nachvollziehbaren Anliegen, hier wie dort jeweils möglichst viele Facetten des bisherigen Œuvres zu präsentieren – auch den Willen erkennen, das Fremde dem Vertrauten anzuverwandeln und bei aller Begeisterung und Offenheit für das Neue eine Art Rückversicherung im »Ist« zu suchen.

Den skulpturalen und installativen Arbeiten Konstantin Bayers sind Aspekte des Kommunikativen eigen, den die Ausstellungsbesucher zur aktiven Teilhabe auffordernden Aktionen ohnehin. Werke wie *Working on Monument* (Shanghai, 2012), das im Rahmen der Präsentation *Circulations and Environments* als Teil der diesjährigen *StipVisite*-Ausstellung im Neuen Museum Weimar unter dem Titel *Working on Monument (2)* nachgebaut wird, wären ohne die Einbeziehung der Besucher und die auf diesem Wege stattfindende Interaktion eines ihrer wesentlichsten Merkmale beraubt. Was zunächst schlicht als eine komplett mit Gerüstbauelementen, Werkzeugen, Geräten und verschiedenen Rohmaterialien ins Museum verpflanzte Baustelle erscheint, offenbart sich auf den zweiten Blick als Einladung zum Dialog. Schon in dem Moment, in dem sich die Ausstellungsbesucher noch kopfschüttelnd die Augen reiben ob des deplatziert wirkenden Arrangements, sind sie schon in den intellektuellen Austausch mit dem Künstler verwickelt. Von hier aus ist es nur noch ein kleiner Schritt, den bereitgelegten Hammer und Meißel zu ergreifen und sich über den in der Nordgalerie aufgestellten, merkwürdig provozierend wirkenden, pinkfarbenen Quader herzumachen. Für Bayer versinnbildlicht dieser Betonblock die Gesellschaft (egal welche), die es zunächst gedanklich und in einem nächsten Schritt mechanisch zu bearbeiten gilt. Das Environment dient als Aufforderung an jeden einzelnen Besucher, als gesellschaftliches Wesen aktiv und gestaltend einen Umformungsprozess zu initiieren oder – je nach Wunsch – dort anzusetzen, wo ein möglicherweise unbekannter Vorgänger abgebrochen hat.

Dass das Bearbeiten der widerständigen Masse zeitaufwendig, anstrengend und vielleicht sogar gefährlich sein könnte, steht außer Frage und wird durch das Bereitstellen von Schutzbrillen und Arbeitshandschuhen betont. Mit welchen Gefahren alle tatsächlichen Versuche verbunden sind, Gesellschaftssysteme zu verändern, wird uns tagtäglich als bittere Wahrheit von allen Medien vor Augen geführt.

Die Gegenüberstellung der Arbeit *Back to Ground* (2010/2014) und der aus dem *Environment China Restaurant* (2012) stammenden historischen Kassettendecke eines asiatischen Lokals aus dem Ruhrgebiet dominiert den zweiten von Konstantin Bayer eingerichteten Raum im Neuen Museum Weimar. Ausgangsmaterial beider Exponate sind jeweils aufgefundene Alltagsobjekte, deren Kombination und Verfremdung den eigentlichen Kunstcharakter der Werke ausmacht. Für *Back to Ground* wurden auf einer Fläche von rund 7,6 m² 420 kg Braunkohlebriketts auf dem Parkettboden des Museums verlegt. Die aus Holz, Glas und Kunststoff bestehende Deckenvertäfelung lässt Bayer direkt über dem erdlastigen Brennstoff schweben. Zum einen geht es darum, über Kontraste ein ästhetisches Spannungsfeld aufzubauen, zum anderen sollen mit diesem zum Energiegleichnis geronnenen Arrangement Denkprozesse angestoßen werden, die die Fragen des ökologischen Bewusstseins, des Umgangs mit endlichen Ressourcen berühren. Die Betrachter sind aufgerufen, den Faden weiterzuspinnen und zu schlussfolgern, was mögliche Antworten auf die aufgeworfenen Fragen wohl aussagen mögen über uns als Individuen und über die Gesellschaft, in der wir leben. Mit den Installationen *The Fishtank (2)* (2012) und *DISCO* (2013) sowie den Skulpturen *The Wave* (2013) und *3 Vases* (2013) wird das Ensemble vervollständigt und das Themenspektrum Konstantin Bayers noch einmal in seinen verschiedenen Ausdrucksformen augenscheinlich. Sein Ziel ist es, dem Zusammenspiel und der gegenseitigen Abhängigkeit im Verhältnis von Mensch und Natur sowie der Möglichkeit, als Einzelperson auf gesellschaftliche Entwicklungsprozesse gestaltend Einfluss zu nehmen, mittels einer ganz eigenen bildnerischen Sprache Ausdruck zu verleihen und darüber mit den Mitmenschen ins Gespräch über die wirklich wichtigen Dinge der menschlichen Existenz zu kommen.

Working on Monument (2)
Partizipatorische Rauminstallation | 2014



Home is where my heart is. Über Kreisläufe und Umstände

Viele Menschen identifizieren Kunst aufgrund, sozusagen, künstlerischer Materialien, durch traditionelle Stoffe wie Marmor, Öl auf Leinwand, Ton, Büttenpapier. Diese Materialien stehen für Wahrhaftigkeit, Natürlichkeit und Ursprünglichkeit, die häufig mit Kunst verbunden werden. Kunst könne den Weg ebnet back to the nature and to the roots, zur Seele, zur Innerlichkeit. Altherwürdige Materialien verkörpern und adeln die Idee. Konstantin Bayer nutzt hingegen Materialien, die wir aus dem zeitgenössischen Alltag kennen, die aber in der Kunst eher ungewöhnlich sind, wie Bitumen und diverse Kunststoffe. Ihre Künstlichkeit verwirrt und distanziert zunächst, während ihre Kraft und Wirkung ausgetestet wird. Verblüffend wird die Kombination klassischer Mittel und neuer Materialien bei *The Fishtank (2)* (2012). Was als plastischer Kubus erscheint, ist nicht einfach eine gut anzusehende, hermetische Form, sondern entpuppt sich als ein mit Bitumen überzogenes, nicht sofort einsehbares Aquarium. Die heimtückische Geste der Verhüllung spiegelt gleichzeitig vor, etwas gezeigt zu bekommen. Doch man sieht vorerst nichts; später dämmert das komplexe Gleichnis von Artifizialität und Natürlichem, Leben und Tod. Die verborgenen Fische sind natürlich symbolisch höchst aufgeladene Motive, dazu später. Aber Fische findet man auch in Häusern, in Wohnun-

gen. Dort geben Aquarien mit diesen pflegeleichten Heimtieren dem Eigenheim eine besonders häusliche und gemütliche Note.

Ein Eigenheim, home, homestead, maison individuelle, jítaku, egnahem, eget hus, rodinný dom, casa propia, családi ház, własny dom jednorodzinny – in vielen Sprachen ist dies ein Ort zum Sichwohlfühlen, wo Häuslichkeit zelebriert wird, in dem man zusammenkommen kann, essen, reden, schlafen, leben. Es ist ein eigener Ort, der jemandem eigen ist, damit er/sie seine/ihre Eigenheiten manifestieren kann, ganz nach eigenem Gusto. Und geschützt ist, zumindest könnte oder sollte es so sein. Ein Heim kann ein Schild vor den Zumutungen des Alltags sein, eine Klausel zum konzentrierten Arbeiten. Es kann eine wesentliche Zone der Herstellung von Sozialität sein. Für manche bedeutet ein Eigenheim eine Einschränkung, einen Zwang, ist Inbegriff des Spießertums, eine Assoziation, mit der Konstantin Bayer sicherlich auch spielt. Sein Eigenheim ist eine Galerie, der Name der von Bayer gegründeten Galerie, deren künstlerischer Leiter er ist.

Mit Eigenheimen ist Europa übersät und mit Eigenheim-Baustellen. Aber sind nicht alle Kunstwerke auch Baustellen? Bei Bayer findet eine Transfrierung einer Baustelle nicht nur von Draußen nach Drinnen, sondern von einer Realität, einer

richtigen Baustelle in eine synthetische Baustelle statt, in die Realität eines geschützten Museums-saales, von einem fernen Kontinent, von einer echten Metropole auf einen anderen Kontinent in eine Stadt, die sich als kulturelle Metropole versteht in einer Region, die sich ganz biologisch und sehr emotional als das grüne Herz Deutschlands bezeichnet, aber doch etwas anderes ist als, ja, Shanghai. *Working on Monument (2)* landet nun wie ein Objekt aus einer anderen Welt im Neuen Museum Weimar. Das Museum liegt dem Gauforum benachbart, das sich lange Zeit als äußerst prekäre Baustelle manifestierte.

Was wird hier nun eingerichtet? Denn eine Baustelle zielt auf ein Bauwerk, auf Aufbau, Umbau oder auch Abriss, ist erkennbar an Baugerüst, Baumaterial, im Neuen Museum durch pinkfarbenen Beton in eine Partyzone übertragen, von der sich, wer will, ein Stück abschlagen kann. Bayer verpackt, nummeriert und signiert die Brocken. Diese Geste wurde durch unzählige Aufnahmen weltbekannt, als sogenannte Mauerspechte Hand an die Berliner Mauer legten. Deren Brösel sind nun überall auf dem Globus ein materialisiertes Zeugnis eines historischen Umbruchs. Hier wird diese Operation in die Sphäre der Kunst verfremdet. Bayer schafft damit flirrende Räume verschiedener Zonen, die häufig als Kulturen bezeichnet und gern

voneinander getrennt werden. Er schließt sie kurz.

Bayers Arbeit mit Tieren und Naturmaterialien suggeriert Interesse an Umwelt und Tierschutz, frappiert aber bei näherer Betrachtung. *Set in Concrete* (2008) kommt als raues und karges Objekt daher. Drei Betonblöcke sind auf hochbeinigen Stahlkonstruktionen gruppiert, eine Fabrikkomposition zwischen Zartheit und Wuchtigkeit. Was man nicht sieht, ist das Geheimnis: Sie enthalten dreierlei tote Tiere – je eine Ratte, einen Vogel, einen Fisch –, grauenvoll für die Ewigkeit eingesargt. In einer kindlichen Geste sind sie aufbewahrt und gleichsam wie die Opfer mordlüsterner Mafiosi einbetoniert. Beweisen kann man jedoch nicht, ob da wirklich irgendwo Tiere sind oder alles nur ein gruseliger Schwindel ist, ob die Tiere bereits tot waren oder durch das grausige Begräbnis zu Tode kamen, ob die Behauptung erneut ein Spiel von Verbergen und Sehen ist. Die Tiere und ihre Aufbereitung weisen auf die vier Elemente hin: Vogel – Luft, Fisch – Wasser und Ratte – Erde, das Feuer benötigt man für die Herstellung des Stahls. Im Chinesischen, um das man bei Bayer nicht herumkommt, gibt es ein ähnliches Modell, die Fünf-Elemente-Lehre mit den fünf Grundelementen Metall, Holz, Erde, Wasser und Feuer. Ein Säugetier, noch dazu eine Ratte, ein nun dauerhaft fluguntüchtiger Vogel und ein ebenso hart-



näckig schwimmunfähiger Fisch – sie tragen nicht nur im Chinesischen zahlreiche Anspielungen und Verweise mit sich: Ratte – Pest, Vampirismus; Fisch – der Ichthys, Christus; Vogel – wohin mit den Sehnsüchten, fliegen zu können?

Modern Guilt weist auf einen moralischen Anspruch zwischen Schuld und Verantwortung. »Guilt« impliziert die Verantwortung, die jeder auf sich beziehen kann, gegenüber sich selbst, gegenüber anderen Menschen oder gegenüber der Gesellschaft, die sich in verschieden großen Kreisen um die einzelnen legt, umläuft, zirkuliert. Den Part der Verantwortung könnte man mit Joseph Beuys und dessen erweitertem Kunstbegriff, auf den sich Konstantin Bayer u. a. bezieht, umschreiben. Beuys' Begriff der Sozialen Plastik macht das Arbeiten am Plastischen als Synonym für das Arbeiten am Menschlichen interpretierbar mit der Frage: »Wie kann jedermann, d. h. jeder lebende Mensch auf der Erde, ein Gestalter, ein Plastiker, ein Former am sozialen Organismus werden.«¹

Geht man von »Guilt« als Verantwortung zur Interpretation von »Guilt« als Schuld, drängt sich mit der Schuld auch die Sühne ins Bild. Mit Fjodor M. Dostojewskij stellt sich in *Schuld und Sühne*² (1866) erneut die Frage in der akut kapitalisierten Moderne nach der Verantwortung, angemessenem, gar sinnvollem und humanem Verhalten in der Gesellschaft, aber auch der Vergeltung für A-Sozialität, Versagen und gar dem Bedürfnis nach Rache. »Modern« transportiert die Frage in die Gegenwart. Steht man bei der Gesellschaft in der Schuld? Man kann auch in der Schuld wohnen, wenn man in der Gemeinde Schuld an der Ahr landet, dort hoffentlich gut. Eine gewisse Melancholie schwebt über der Produktion.

Der berühmte Angelwestenträger und Exponent von Filz und Fett arbeitete am sozialen Design mit nahezu missionarischem Selbstverständnis. Von Energie und Energiekreislauf in der Kunst geht Bayer vom Beuys'schen Fett und Filz *Back to Ground* (2010/2014) auf Kohle. Dabei macht man sich die Füße schmutzig: Was ist der Untergrund der Bewegung, des Stehens, des Sichaufhaltens? Der Urgrund, der Grund? Statt auf Teppichen oder einer Blumenwiese läuft man auf dem, was im Boden, im Grund ruht. Bringt die Kohle den einen Wärme, Licht, Energie, KOHLE, beschert sie den anderen den Verlust ihres Zuhauses, ihres Eigenheimes, zieht sie ihnen den Grund unter den Füßen weg. Bayer hat entgegen Beuys' naturwissenschaftlicher Attitüde durchaus einen realen naturwissenschaftlichen Hintergrund; er erlernte einst den Beruf des Umweltschutztechnischen Assistenten.

Der Weg von der Ignoranz des Sozialen zum Sozialen bedenkt den Menschen als ein gesellschaftliches Wesen. Denn wie Karl Marx in *Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie* schrieb: »Aber der Mensch, das ist kein abstraktes, außer der Welt hockendes Wesen. Der Mensch, das ist *die Welt des Menschen*, Staat, Sozietät.«³ War ein Problem der KünstlerInnen seit deren Freistellung vom Hof und weiteren herkömmlichen AuftraggeberInnen im 19. Jahrhundert, außerhalb der (kapitalträchtigen) Gesellschaft zu stehen, wendet sich der Künstler Bayer der sozialen Integration zu. Die einen pflegen das unfreiwillige, wiewohl gelegentlich zelebrierte Außenseitertum, andere kokettierten gar damit, wieder andere KünstlerInnen litten unter der mangelnden Sozialität. Partizipatorische Projekte sind damit durchaus als Reintegration der KünstlerInnen in die Gesellschaft zu verstehen. Sehen manche eine Funktion der KünstlerInnen darin, sich nützlich zu machen, etwas zu verändern, die Beziehung zwischen KünstlerInnen und Gesellschaft bzw. Individuum und Gesellschaft zu verbessern, werden einige KünstlerInnen in der Konsequenz bald zu SozialarbeiterInnen und TherapeutInnen, zu HeilerInnen verfehlter gesellschaftlicher Entwicklungen. In partizipatorischen Projekten wie *Working on Monument (2)* und *China Restaurant* (2012) bringt sich der Künstler Bayer ein, bringt Menschen zusammen, leistet seinen Beitrag, spiegelt sich mit seinem Engagement in den Herausforderungen, die die Gesellschaft formuliert. Karl Marx formuliert in seiner *6. These über Feuerbach*: »Feuerbach löst das religiöse Wesen in das *menschliche* Wesen auf. Aber das menschliche Wesen ist kein dem einzelnen Individuum inwohnendes Abstraktum. In seiner Wirklichkeit ist es das ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse.«⁴ Dieses Ensemble, dieses Zusammen, diese Gesamtheit der gesellschaftlichen Verhältnisse ist jedoch mehr als die Summe. Menschliche Aktivitäten sind nicht mehr nur auf die Ausbeutung des Konstruktes Natur reduziert. Das soziale Engagement, das ein selbstgenügsames Verständnis konterkariert und sich nicht mit den eigenen vier Wänden, dem Eigenheim zufrieden gibt, wird durchaus zeitgenössisch weitergetragen in Teilhabe-Angebote.

Es gibt bekannte Baustellenbilder, so von der berühmten Baustelle des Kölner Domes. In Weimar könnte man sich den Weg vom Bauhaus zur Baustelle erklaunern und von der Baustelle zum Eigenheim. Das sich aber als eine ganz vertrackte Sache und Heim für Neues entpuppt.

¹ Friedemann Malsch u. Christiane Meyer-Stoll: Einleitung. In: Friedemann Malsch u. Christiane Meyer-Stoll (Hrsg.): *Migration*. Kunstmuseum Liechtenstein. Köln 2003, S. 5–13, hier S. 9.

² Fjodor M. Dostojewskij: *Schuld und Sühne*. Berlin und Weimar 1983 (Преступление и наказание. Zuerst in: *Russkij vestnik*, Petersburg, Januar bis Dezember 1866, seitdem in verschiedenen Auflagen, Ausgaben und Übersetzungen ins Deutsche, so *Raskolnikow* oder *Verbrechen und Strafe*. Potsdam 1924 und Frankfurt a. M. 1994).

³ Karl Marx: *Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie*. Einleitung. 1844. In: Karl Marx: *Kritik der politischen Ökonomie*. Marx-Engels-Werke 1, 1839–1844. Berlin 1956, S. 378–391, hier S. 378.

⁴ Karl Marx: *6. These über Feuerbach*. 1845. In: Karl Marx: *Thesen über Feuerbach*. Marx-Engels-Werke 3, 1845–1846. Berlin 1958, S. 1–7, hier S. 6.



Egg | Styroporei, Glasvitrine, 8 x 8 x 13 cm | 2013



The Success of Jing Gang Mountain | Fine Art Print, 100 x 70cm | 2009





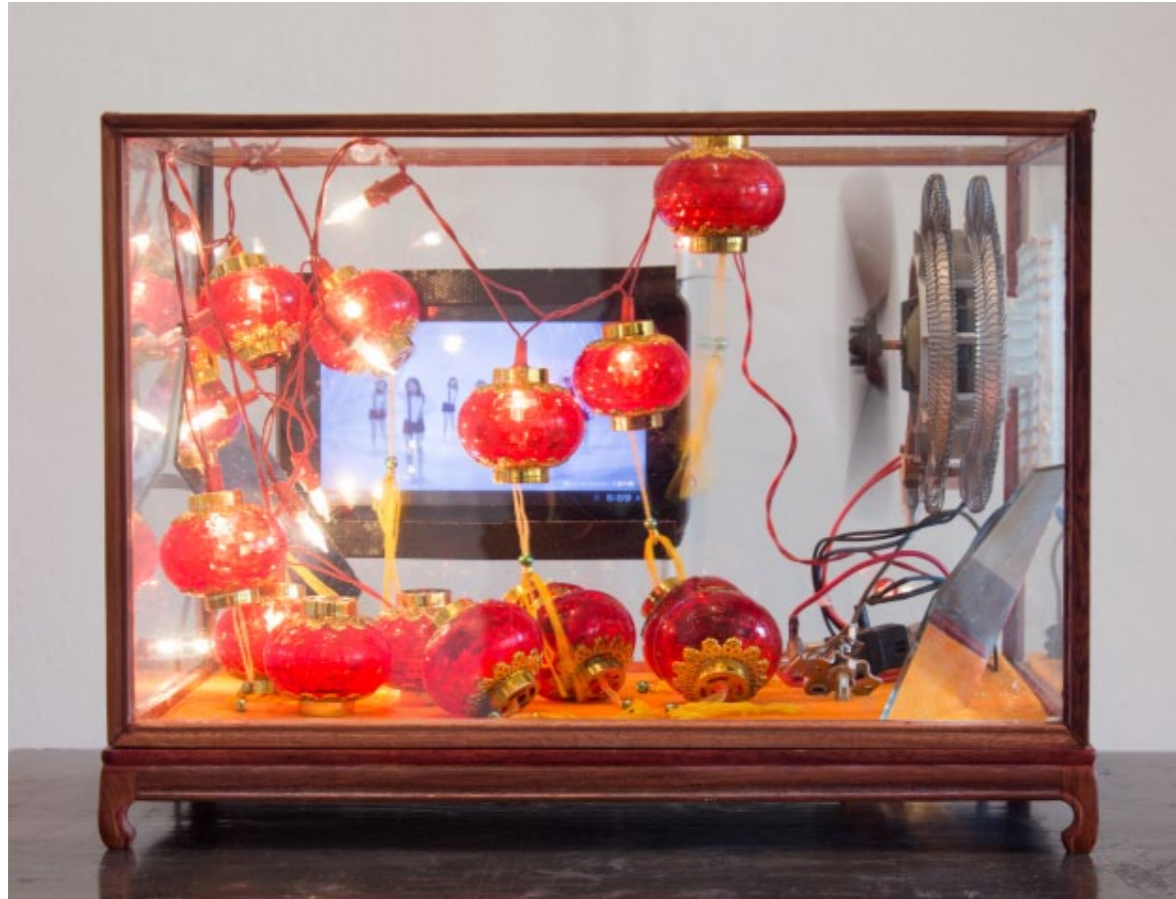
Volkshaus zum Mohren 1 | Fine Art Print, 100 x 70 cm | Gotha, 2002



Volkshaus zum Mohren 2 | Fine Art Print, 100 x 70 cm | Gotha, 2002



3 Vases | Kunststoff-Massenartikel thermisch verformt, je 13 × 13 × 27 cm | 2013



DISCO | Mixed Media Installation, 24 x 36 x 24 cm | 2013





The Fishtank (2) | Stahl, Bitumen, Neonröhre, Pumpe, Heizstab, Pflanzen, Wurzel, Steine, Kies, Fischschwarm, Wasser,
120 x 60 x 30 cm | 2012





The Wave | ca. 1500 geschmolzene PET-Flaschen, Stahl, 80 x 50 x 118 cm | 2013



FLAGS (B/W) | Zitate adaptiert nach Lu Xun*, synthetischer Fahnenstoff, je 50 × 70 cm | 2013

Übersetzung links: *If we want to work out a policy for the present, we must examine the past and prepare for the future, discard the material and elevate the spirit, rely on the individual and exclude the mass.*

Übersetzung rechts: *When the Chinese suspect someone of being a potential troublemaker, they always resort to one of the two methods: they crush him, or they hoist him on a pedestal.*

***Lu Xun** 鲁迅 (1881–1936) | Pseudonym von Chou Shu-Jen | Chinesischer Schriftsteller und Intellektueller



The invisible Idol | Fine Art Print, 110 × 110 cm | 2012

Heads (Lu Xun) | Bitumen, Gips, 30 × 15 × 20 cm | 2011

- 1983 in Gotha
 2001–2004 Berufsausbildung zum Umweltschutztechnischen Assistenten mit Fachabitur
 2004–2007 Studium der Mediengestaltung an der Bauhaus-Universität Weimar, Abschluss: Bachelor of Fine Arts
 2006 Gründung der Galerie Eigenheim, Weimar
 2007–2011 Studium an der Bauhaus-Universität Weimar und an der Tongji-Universität Shanghai, Abschlüsse: Master of Fine Arts und Master of Art (Communication)
 2008–2009 Studienaufenthalt in Shanghai, China
 seit 2011 freischaffend als Künstler, Kurator und künstlerischer Leiter der Galerie Eigenheim

PREISE, STIPENDIEN UND MESSEN

- 2013 Preview Art Fair Berlin
 Arbeitsstipendium für Bildende Kunst des Freistaates Thüringen und der SV Sparkassenversicherung
 2012 Künstlerresidenz – Swatch Art Peace Hotel, Shanghai, China
 BLOOM ART FAIR, Köln
 KUNST 12 ZÜRICH, Kunstmesse, Zürich
 2011 contemporary art ruhr (CAR), Kunstmesse, Essen
 2010 Kuratoren-/Künstlerresidenz – Yongkang Lu Art, Shanghai, China
 2009 Kuratorenresidenz – Island 6 Shack, Shanghai, China
 2008/09 DAAD-Stipendium
 2001 Erster Preis der Robert Bosch Stiftung

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

EA: Einzelausstellung
GA: Gruppenausstellung

- 2014 *StipVisite – Modern Guilt* – Doppelsolo mit Henriette Kriese, Neues Museum Weimar (EA)
MACHT! KUNST!, Thüringer Landtag (GA)
 2013 *Concepts and Consequences*, The Choir, Shanghai, China (EA)
Concepts and Consequences 2, Galerie Eigenheim, Weimar (EA)
ARS – Art Related Science, Studio 16/61, Jena (GA)
Wirtschaft & Religion, Galerie Eigenheim, Weimar (GA)
7 Soli und ein Sozialfall, Galerie Speckstraße, Gängeviertel Hamburg (GA)
Borderless II – Art Without Borders, Yang Shanghai Art Space, Shanghai, China (GA)
Group Show, The Choir, Shanghai, China (GA)
Salon Pink, Gaswerk, Weimar (GA)
Secret 7 – Yellow, Tienzifang Taikang Rd.248, Shanghai, China (GA)
74 proposals, Marburger Kunstverein, Marburg (GA)
 2012 *Working on Monument*, The Choir, Shanghai, China (EA)
Works from Shanghai, Galerie Krätz, Kassel (EA)
China Restaurant, Galerie Eigenheim, Weimar (EA)
Kollisionen, Marke.6, Neues Museum Weimar (GA)
Borderless – Art Without Borders, Yang Shanghai Art Space, Shanghai (GA)
Art ignite life, Zhuqizhan Art Museum, Shanghai, China (GA)
Art ignite life, Shanghai Hongqiao Contemporary Art Museum, Shanghai, China (GA)
11. Internationales Photographie Festival Shanghai / Int. Photographie Messe, Shanghai Mart Expositioncenter, Shanghai, China (GA)
Systemisch.Metamorph – 70 Jahre Beuys in Weimar, Galerie Eigenheim, Weimar (GA)
Salon Pink, Gaswerk, Weimar (GA)

- 2011 *fragments and defragmentations*, Eastlink/StageBACK Gallery, Shanghai, China (EA)
Schmuckstücke aus dem Hause Eigenheim, Galerie Eigenheim, Weimar (GA)
RAUMnichtraum, Kunsthalle der Kunsthochschule Berlin Weißensee, Berlin (GA)
Eigenheim im Exlalülala, Galerie Exlalülala, Leipzig (GA)
Bilderwahn 5, Galerie Eigenheim, Weimar
 2010 *In Case of Existence*, Galerie Eigenheim, Weimar (EA)
The Rise of no Revolt, Galerie Yongkang Lu 64, Shanghai, China (EA)
DAS DEPOT – Eigenheim trifft Nationaltheater II, Deutsches Nationaltheater, Weimar (GA)
Berlin war gestern, Galerie Eigenheim, Weimar (GA)
Gallery Exchange, Galerie Frenhofer, Berlin (GA)
Eigenheim trifft Nationaltheater I, Deutsches Nationaltheater, Weimar (GA)
M120-reused, Moganshan Road 120, Shanghai, China (GA)
 2009 *Shanghai Review*, Galerie Eigenheim, Weimar (EA)
Bilderwahn 4 – Die Tradition geht weiter, Galerie Eigenheim, Weimar (GA)
Armella Show, Altes Innenministerium, Erfurt
Water drops, we run, La Friche la belle de mai, Marseille, Frankreich (GA)
The Mass, Island 6 Shack, Shanghai, China (GA)
Real Image Kitchen, Island 6 Shack, Shanghai, China (GA)
Kunst im Turm, Kindl-Brauerei, Berlin (GA)
251/86, Tongji-Universität, Shanghai China (GA)
our rage of products, Galerie Eigenheim, Weimar (GA)
 2008 *Playground*, Galerie Eigenheim, Weimar (EA)
LifeLove, Museum of contemporary Art MoCA, Shanghai, China (GA)
Artival, Island 6 Artspace, Shanghai, China (GA)
God forgive us, Island 6 Shack, Shanghai, China (GA)
Eigenheim Shanghai, XiangYang Park Shanghai, China (Public Performance)
Bauhausler Superstars, Galerie Eigenheim, Weimar (GA)
 2007 *Elemental Breakdown*, Galerie Eigenheim, Weimar (EA)
Bilderwahn 2 – The historic one, Galerie Eigenheim, Weimar (GA)
 2006 *Bilderwahn 1*, Galerie Eigenheim, Weimar (GA)
aus den Angeln – 12 Türen, 12 Künstler, 3 Tage, Galerie Eigenheim, Weimar (GA)
Entblauen, Galerie Eigenheim, Weimar (GA)

WERKE IN ÖFFENTLICHEN SAMMLUNGEN

Klassik Stiftung Weimar

PUBLIKATIONEN (AUSWAHL)

- 2013 *Wirtschaft und Religion – Ablasshandel vs. Bankenrettung oder die Frage nach Maß und Vernunft*, Eigenheim Journal of Culture, Weimar
 2012 *Works from Shanghai*, Gallery Krätz, Kassel
 2011 *Contemporary Art Ruhr*, Eigenheim Journal of Culture, Weimar
 2010 *Shanghai 2010 – Kunst machen und Kunst kommunizieren*, Eigenheim Journal of Culture, Weimar
Eigenheim trifft Nationaltheater, Eigenheim Journal of Culture, Weimar
M120 Moganshan re-used!, Eigenheim Journal of Culture, Weimar
 2009 *Shanghai Review*, Eigenheim Journal of Culture, Weimar
God forgive us, Eigenheim Journal of Culture, Weimar
 2008 *Elemental Breakdown*, VDM Verlag Doktor Müller
Ich bin Künstler, Focus Wissen
 2007 *Playground – photographic and installative works by Konstantin Bayer*, Eigenheim Journal of Culture, Weimar

KATALOG
ZUR AUSSTELLUNG

StipVisite
Thüringer Stipendiaten für Bildende Kunst 2013

Modern Guilt

Konstantin Bayer »Circulations and Environments«
21. März bis 11. Mai 2014

Neues Museum Weimar
Weimarplatz 5 | 99423 Weimar

KLASSIK
STIFTUNG
WEIMAR

AUSSTELLUNG

Konzeption Konstantin Bayer

Organisation Konstantin Bayer

Organisation Klassik Stiftung Weimar

Kuratierung: Nicole Mende M.A.

Stabsstelle für Ausstellungen und Leihverkehr: Ellen Bierwisch (Leitung), Sabine Breuer,
Timmy Ukat, Anne Kästner

Aufbau: Ellen Bierwisch (Leitung), Nico Lorenz, Uwe Seeber, Carsten Siegmund,
Mike Tschirschnitz

Kommunikation: Dr. Julia Glesner (Leitung), Toska Böhme (Presse), Amanda Große,
Antje Kardelky (Marketing)

KATALOG

Redaktion Nicole Mende

Fotos Konstantin Bayer, Bernd Seydel

Fotos Umschlag »Back to Ground« | 420 kg Kohlebriketts auf rund 7,6 m² | 2014

»Chinadecke« aus: »Installation China Restaurant« | Holz, Kunststoff, Glas, 420 x 180 cm | 2012

Gestaltung Goldwiege | Visuelle Projekte, Weimar

Druck und Bindung Gutenberg Druckerei GmbH Weimar

Copyright 2014 für die Abbildungen: Konstantin Bayer, Bernd Seydel
2014 für die Texte: Klassik Stiftung Weimar und die Autoren

DANK

Ein besonderer Dank geht an

André Schubart, Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Dr. Rolf Luhn, Verena Titze, ART-regio, SV Sparkassenversicherung

Konstantin Bayer dankt

Kulturstiftung des Freistaates Thüringen, Klassik Stiftung Weimar, Thüringer Ministerium für
Wissenschaft, Bildung und Kultur, Galerie Eigenheim, Projekt und Designwerkstatt Gaswerk
Weimar, Choir Winebar Shanghai, Silvio Schneider, Deutsche Doka Schalungstechnik GmbH,
Apolda, Brennstoffhandel Kästner, Ulrike Bestgen, Nicole Mende, Ellen Bierwisch, Heidi
Stecker, André Schubart, Hans-Georg Timmler, Thomas Bock, Ulrike Glaser, Nico Lorenz,
Uwe Seeber, Carsten Siegmund, Mike Tschirschnitz, Wolfgang Schmidt, Benedikt Braun,
Timm Burkhardt, Adam Noack, Marcus Sternbauer, Bianka Voigt, Enricko Freitag, Julia Scorna,
Gabriela Jochem Bayer, Matthias Bayer, Guido Jochem, Yvonne Bengel, Helgart Giese, Hyun-Bin
Park, Dias Karimov, Wolfgang Szallies, Christopher Schön, Max Merkel, Marc Hornstein,
Luo Ling, Wang Yuhong, Lyn Yuan, Eric Hu, Eddy Mu, Linda Yu, Caucasso Lee Jun, Christian
Finger, Christoph Hoeffler, Stefan Zink, Stefan Wild

GEFÖRDERT VON

Freistaat
Thüringen



Ministerium
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Art regio
Ein Kulturengagement
der Sparkassen
versicherung



Kulturstiftung
des Freistaats Thüringen

Die Klassik Stiftung Weimar wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien
aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages sowie dem Freistaat Thüringen und der Stadt Weimar.



